

Die Früchte der wachsenden Einwohnerzahl erntete die Gemeinde Mössingen im Jahre 1974: Im Jahr der 1200-Jahr-Feier (die erste urkundliche Erwähnung findet sich in einer Schenkungsurkunde des Jahres 774), wurde Mössingen Stadt.

Der relative Wohlstand der Gemeinde und späteren Stadt zeigt sich an der Entwicklung der Infrastruktur, so auch im kulturellen und sportlichen Bereich. Im Jahre 1962 wurde das Freibad eingeweiht, im Jahre 1975 bekam Mössingen ein Hallenbad. 1969 wurde mit der Jahnhalle eine neue Sporthalle eröffnet, 1982 die Steinlachhalle und im Jahr 1996 zusätzlich die Jahnhalle II.

Sein erstes Gymnasium bekam Mössingen 1965 mit dem Aufbau-Gymnasium am Firstwald. Die Friedrich-List-Realschule wurde 1967 fertig gestellt, im gleichen Jahr entstanden neue Grund- und Hauptschulen in den Stadtteilen Bästenhardt, Öschingen und Talheim. 1973 eröffnete das Quenstedt-Gymnasium seine Pforten, womit das Pendeln unzähliger Schüler nach Tübingen oder Balingen ein Ende fand.

Mössinger Sportvereine bis zum Ersten Weltkrieg

Gründung des Turnvereins

Mössingen

Verfolgt man im Steinlachtal an Hand von alten Niederschriften, Protokollbüchern und mündlichen Überlieferungen die kulturellen Strömungen um die Jahrhundertwende, so muss man immer wieder feststellen, dass auf vielen Gebieten mit den alten Bräuchen von fortschrittlichen Menschen gebrochen wurde. Die Zeit der örtlichen Abgeschlossenheit hatte ihren Höhepunkt erreicht. Die so genannten Quartiere und sonstigen privaten Zusammenkünfte einzelner Kameradschaften und Gruppen ließen eine kulturelle Zusammenarbeit nicht zu. Händel und Streitsüchtigkeiten innerhalb der Gemeinde

und der einzelnen Gemeinden untereinander waren fast jeden Sonntag die Regel. Mitte der Neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts versuchten einige Mössinger die Jugendlichen für sportliche Tätigkeiten zu interessieren. Es waren dies der Kaufmann Martin Gauger, der Kupferschmied Martin Neth sowie Kaminfegermeister Johannes Mück, die versuchten, durch Laufen, Sackhüpfen, später



kamen noch Reckturnen und Bockspringen hinzu, einen regelmäßigen Übungsbetrieb aufzuziehen. Die Turnstunden wurden im Garten von Kaufmann Gauger im Bädergäßle und später in der Scheune von Kaminfegermeister Mück abgehalten, über die Dauer der Durchführung dieser Turnstunden bestehen heute jedoch keine genauen Informationen mehr.

In einer Kopie aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 13. Mai 1898 findet sich der Beweis für das Vorhandensein eines Vereins ab dem Frühjahr des selben Jahres: „In hiesiger Gemeinde wurde in neuester Zeit ein Turnverein gegründet, der die Bitte stellt, ihm einen Teil des Viehmarktplatzes zu einem Turnplatz einzuräumen, ihm die Mitbenützung der vorhandenen Schulturngeräte zu gestatten und ihm zur Erstellung von Reck, Barren und Klettergerüst, das erforderliche Holz von der Gemeinde abzugeben“.

Diesem Gesuch wurde vom Gemeinderat stattgegeben und das Vereinsturnen in Mössingen nahm seine Anfänge. Auch in der Oberamtsbeschreibung Rottenburg des Jahres 1898 findet sich ein weiterer Beweis für diesen Vorgängerverein. Dort heißt es: „Leibesübungen werden betrieben im TV Mössingen“.

Diese Daten decken sich nicht mit dem einhundert-jährigen Bestehen der Sportvereinigung, denn im

Jahre 2004 hätte der Verein demnach 106 Jahre bestanden. Allerdings wurde der dauerhafte Betrieb des im Verein organisierten Turnens zunächst noch einmal unterbrochen, bevor er in der Steinlach-

gemeinde durchgängig existierte.

Im Jahre 1902 findet sich wiederum im Gemein-

deratsprotokoll der Gemeinde Mössingen der Beweis für die Auflösung des ersten Turnvereins in Mössingen: „Schlosser Mader hier fordert an den früher hier bestandenen Turnverein für die Lieferung eines transportablen eisernen Recks noch 22 M“.

Im ersten Protokollbuch des 1904 gegründeten „Turnverein Mössingen“ heißt es in einem kurzen Vorwort: „Nachdem sich der Turnverein Mössingen



im Herbst 1900 infolge Mangel an Mitgliedern aufgelöst hatte, wurden die beweglichen Gerätschaften des Vereins laut der Statuten der Gemeinde zur Aufbewahrung übergeben, solange bis ein neuer Verein sich wiedergründet.“

Nach den 1954 gemachten Aussagen einiger Zeitzeugen haben diese zeitweise im früheren Turnverein einige Übungsabende mitgemacht, waren aber damals noch schulpflichtig oder gerade aus der Schule entlassen. An Einzelheiten konnte sich niemand erinnern. Selbst der erste Schriftführer des 1904 gegründeten Turnvereins, Malermeister Albert Wagner, konnte nur dahingehend Auskunft geben, dass in den damaligen Satzungen der „Deutschen Turnerschaft,“ Paragraphen enthalten waren. Zwar

muss das Bestehen eines Turnvereins bzw. einer Turngemeinschaft anerkannt werden, geschichtlich ist nur die Auflösung im Jahre 1900 belegt.

Die Mössinger Turner ließen sich nicht entmutigen. Im Jahre 1904 wurde der nächste Versuch gestartet und am 10. Juli wurde der „Turnverein Mössingen“ wieder gegründet. Auf der ersten Seite des ältesten Protokollbuches des Turnvereins Mössingen steht folgende Eintragung: „Im Laufe des Sommers 1904 wurde nun von mehreren früheren Mitgliedern und anderen Turnfreunden die Frage aufgeworfen, ob der frühere Turnverein nicht wieder ins Leben gerufen werden könne. Zu diesem Zwecke wurden in der Steinlach-Zeitung alle Turnfreunde auf Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus zum „Schützen“ (Ecke Falltorstraße - Bahnhofstraße) eingeladen. Es erschienen 45 Mann, wovon sich 42 sofort bereit erklärten, dem Verein beizutreten.“

Am Samstag, dem 16. Juli 1904, fand im Ochsenaal eine erste Versammlung statt, bei der folgende Funktionäre gewählt wurden: Vorstand: Schultheiß Karl Jaggy, Vizevorstand: Schlosser Adolf Steeb, 1. Turnwart: Webmeister Nagel, 2. Turnwart: Buchdrucker Zeller, Zögling-Turnwart: Schlosser Ernst Wagner (er war der Einberufende der Gründungsversammlung am 10. Juli), Schriftführer: Malermeister Albert Wagner, Kassier: Küfer David Schanz, Zeugwart: Adolf Röcker, Vereinsdiener: Fabrikarbeiter Martin Haap, passive Ausschussmitglieder: Buchdruckereibesitzer Mayer und Kaminfegermeister Johannes Mück. Auf dieser ersten Versammlung wurde des Weiteren beschlossen, die Turngeräte, die bis dahin von der Gemeinde aufbewahrt worden waren, wieder an sich zu nehmen. Die Neugründung des Turnvereins Mössingen wurde auch von der Öffentlichkeit positiv aufgenommen. So wertete die Steinlachzeitung sie als „ein erfreuliches Zeichen, dass die Lust und Liebe zur Turnerei auch hier noch nicht ausgestorben ist“. Unter Führung von Schultheiß Jaggy und seinen Mitarbeitern wurde unablässig, teils unter erschwerten Umständen, die auch mit finanziellen Opfern verbunden waren, am Aufbau des Turnvereins gearbeitet, der sich dem

Turnverein - Müssingen

Nochdem sich der Turnverein Müssingen im Herbst 1900, infolge Mangel an Mitglieder aufgelöst hatte, wurden die beweglichen Gerätschaften des Vereins laut §. der Statuten der Gemeinde zur Aufbewahrung übergeben solange bis ein neuer Verein sich wieder gründet.

Im Laufe des Sommers 1904 wurde nun von mehreren früheren Mitgliedern u. anderen Turnfreunden die Frage aufgeworfen ob der frühere Turnverein nicht wieder ins Leben gerufen werden könnte; zu diesem Zwecke wurden in der Heimkehrzeitung alle Turn-Freunde auf Sonntag d. 10. Juli Nachm. 8^o Uhr in das Gasthaus. z. Schützen eingeladen; es erschienen

45 Mann wovon 42 sofort
 bereit erklärten dem Verein als Mit-
 glied resp. als Zöglinge beizutreten.
 Beschlissen wurde am nächsten
 Dienstag u. Freitag Abend abzuhalten
 u. auf Samstag den 16. Juli eine
 Versammlung im Gasth. z. Cohnen ein-
 zuberufen u. die nötigen Wahlen
 vorzunehmen; In denselben wurden
 gewählt:

Als Vorst.	Herr Jaggi Schulth.
Vize.	Herr Schlosser
I Turnwart	Nigel Weberstr.
II "	Feller Buchdrucker
Zögl. "	Wagner Ernst Schlosser
Schriftführer	Wagner Maler
Kassier	Johann Dav. Küfer
Faugwart	Röcker Adolf
Tabulardienar	Haas Martin

in den Ausschuss wurden ferner die

Passiv-Mitglieder
Main, Buchdruckereibes.
& Mück Kaminfigurwerk.
gewählt, Erlassen wurde ein
Gesuch an den Gemeinderat einzurichten
Uebn. Hl. ausgabe der aufbewahrten
Geräthschaften, Dienstag u. Freitag
wurden als Übungs Tage bestimmt
ferner wurde beschlossen die Zöglinge
können erst nach vollendetem 14. Lebens-
jahre als Mitglieder aufgenommen
werden, Der Beitrag wird für Mitgl.
auf 20 für Zöglinge auf 10 Pfennig ^{Lehrer}
festgesetzt
Schluss der Sitzung 9³ Uhr
In Schriftföhr
1. Max Wagner

Deutschen Turnerbund angeschlossen hatte. Die alten Turngeräte wurden wieder in Ordnung gebracht und durch neue ergänzt. Hinter der Schule in der Langgaß, dem heutigen Sportgelände, herrschte bis zum Einbruch des Winters rege Tätigkeit. Dann allerdings traten Schwierigkeiten auf, weil zur Abhaltung der Turnstunden kein entsprechender Raum in der Gemeinde zur Verfügung stand. Der frühere Löwenwirt Lutz gab sein Einverständnis, dass seine große Scheune bei Regenwetter und im Winter benutzt werden darf. Gleichzeitig wurde das Vereinslokal in den „Löwen“ gelegt. Nun konnte ein geregelter Turnbetrieb aufgenommen werden. Bereits am 14. August 1904 wurde auf Einladung an der Fahnenweihe des Turn-Vereins Hechingen teilgenommen.

Austritt aus der Deutschen Turnerschaft und Eintritt in den

Bereits früh, nämlich im März 1905, erfolgte der Austritt des Turnvereins aus der Deutschen Turnerschaft, eine Begründung hierfür ist in der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum zu lesen: „Im Februar 1905 nahm der Verein an einem Aufmarsch des Deutschen Turnerbundes im Kreis Reutlingen teil, der sich im Verlauf des Tages als Kriegsspiel unter Anwesenheit von hohen Militärs entpuppte. Der Missbrauch der Turnidee löste eine gewaltige Reaktion in den Reihen der Mössinger Turner aus“. Der zunehmende Militarismus und Hurra-Nationalismus der Deutschen Turnerschaft, der beim Reutlinger Turnfest offen zu Tage trat, war den Mössinger Turnern offensichtlich suspekt. Konsequenterweise wurde auf dieses Erlebnis reagiert, und bei der folgenden Generalversammlung am 4. März 1905 beschlossen die Turner, dem Arbeiter-Turnerbund beizutreten.

Der Verein entwickelte sich sehr rasch und fast in jeder Monatsversammlung konnten Neuaufnahmen

verzeichnet werden. Die Turner wetteiferten untereinander, und als der Verein eine starke Turnabteilung zur Fahnenweihe nach Degerschlacht schickte, kehrte diese mit einem Siegerkranz zurück. Es war der erste in der kurzen Turngeschichte. Der Turnergeist ging über alle Hindernisse hinweg, denn zur Fahrt nach Degerschlacht musste ein Metzgerwagen mit zwei Pferden benutzt werden, da keine andere Fahrgelegenheit bestand. Da auch die Straßenverhältnisse alles andere als gut waren, blieb dieser Tag bei den Turnern lange in schlechter Erinnerung.

Der Verein war zwischenzeitlich auf 24 Turner und 38 Zöglinge angewachsen. Ende November 1905 wurde beschlossen, am 3. Februar 1906 im Saal des Gasthauses zum „Ochsen“ ein Turnkränzlein (Winterfeier) abzuhalten. Mit der Durchführung dieser Veranstaltung im „Ochsen“ war der Löwenwirt Lutz, in dessen Scheune die Turnstunden abgehalten wurden, nicht einverstanden und stellte in der Nacht zum 1. Advent 1905 sämtliche Turngeräte auf die Straße. Dies wirkte alarmierend auf die Turner. Die Empfindungen kommen am besten in dem von Turnwart Schlegel und Martin Maier verfassten Lied zum Ausdruck:

Am 1. Advent wohl in der Früh,
da war ein Rennen her und hin.
Ein Turner sieht von seinem Haus
die Geräte stehen vor dem „Löwen“ drauß.

Zum Turnwart eilt er wie der Wind,
bekleidet nur mit Hos und Hemd,
den weckt er auf aus sanftem Schlaf,
die Geräte stehen auf der Straß.

Der Turnwart aus dem Bett heraus,
und reißt wie der Blitz das Fenster auf.
Hol schnell zwei Turner noch herbei,
sonst gibts Konflikt mit der Polizei.

Zwei Turner waren bald zur Stell,
in „Ochsen“ gings im Laufschrift schnell.

Dort wird geklaget unsere Not,
errette uns von diesem Tod.

Der Ochsenwirt war kurz bedacht,
hier wird nicht lang Prozeß gemacht,
Ihr turnet jetzt in meinem Saal,
da ist es schön und warm fürwahr.

Ihr Turner merkts Euch in der Rund,
im Ochsenaal wird jetzt geturnt
nur kommet herzlich redlich hin,
ihr tretet nicht wie dort in Urin.

Jetzt kannst Du Treber holen keck,
gehindert bist nicht mehr vom Reck,
und Bier verkauf an jenen Gast,
den Du zum Räumen schnell geholet hast.

Was du getan in wildem Zorn bei Nacht,
das wird Dich reuen, bald mit Macht.
Blamieren wolltest Du uns fein,
da täuschst Du Dich beim Turnverein.

Dich selber hast Du nur blamiert.
Wir turnen weiter ungeniert
und ist's nicht in der Löwenscheuer,
der Ochsenaal ist auch nicht teuer.

Stell kein Gerät mehr vor die Tür,
mein lieber Wirt, das rat ich Dir,
sonst bist Du bald der einzige Gast,
in Deiner Wirtschaft an der Höfegaß!

Die Turnstunden wurden ab sofort im Ochsenaal abgehalten und am 2. Dezember dorthin eine Versammlung einberufen, deren wichtigste Beschlüsse es wert sind, festgehalten zu werden. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Turnstunden und Monatsversammlungen regelmäßiger besucht werden müssen. Weiter heißt es: „Wer 3 mal unentschuldig ausbleibt oder sich gegen Turnwart und

Vorturner unbotmäßig benimmt, wird sofort ausgeschlossen“. Deshalb wurde auf Antrag des Vorstands dem § 6 der Statuten folgende Fassung gegeben:

„Der Ausschluß eines Mitglieds erfolgt in der Ausschußsitzung. Er kann erfolgen:

1. wenn ein Mitglied mit Bezahlung des satzungsmäßigen Beitrags 6 Monate rückständig ist,
2. bei Widersetzlichkeit gegen Vorstand, Turnwart und Vorturner sowie deren Stellvertreter,
3. bei dreimaligem Versäumen der Turnstunden
4. ohne ausreichende Entschuldigung, wenn sonst Umstände vorliegen, welche die Entfernung eines Mitglieds im Vereinsinteresse erscheinen lassen, z. B. demagogische Verletzung der Mitglieder-Anzettelung, poli-

Der Ausschluß hat dieselbe Wirkung wie Austrittserklärung. Eine Wiederaufnahme ausgeschlossener Mitglieder findet nicht statt.“

Dass von diesen Bestimmungen Gebrauch gemacht wurde, mussten 12 Turner spüren, die im Januar 1906 aus dem Verein ausgeschlossen wurden, weil sie die Turnstunden drei Mal versäumt hatten.

Das Turnkränzlein am 3. und 4. Februar 1906 im Ochsenaal war für den Verein von ausschlaggebender Bedeutung. Langsam aber sicher setzte sich der Turnverein in der Gemeinde durch und fand überall Anerkennung. Die Hindernisse, die seit vielen Jahren das Gemeinschaftsleben hemmten, waren ausgeräumt. Die Solidarität der einzelnen Berufsstände wurde bei diesem Fest erstmals offenkundig.

Nach der Generalversammlung am 14. Februar 1906, bei der die Vorstandschaft wieder gewählt wurde, wurden Turnlehrbücher angeschafft, und die besten Turner überall zum Besuch von Vorturnerstunden und Turnfesten hinausgesandt. Sie kamen mit neuen Erkenntnissen zurück, die sie einer begeisterten Turnerschar vermittelten.

Als der Verein im Juli 1907 eine Einladung der hiesigen vereinigten Gewerkschaften und der S.B.V. (Sozialdemokratischen Bezirks-Vereinigung) zur Beteiligung an ihrem Sommerfest erhielten, lehnte der Verein die Teilnahme ab und blieb damit seinem Grundsatz treu, die politische Freiheit zu bewahren. Eine ablehnende Entscheidung musste auch der Veteranenverein Mössingen hinnehmen, der eine Einladung zur Teilnahme am Bezirkskriegertag übersandte. Höhepunkte im Vereinsleben waren das am 25. August 1907 abgehaltene Sommerfest und die Teilnahme einer starken Turnerriege beim Bezirksturnfest in Eningen. Dort errangen die Turner einen großen Erfolg und brachten den begehrten Turnerkranz mit nach Hause.

Trotz der widrigen wirtschaftlichen Lage im Steinlachtal lief der Turnbetrieb weiter. Der erste eiserne Barren wurde im Herbst 1907 angeschafft. Die Anfertigung wurde vom 2. Vorstand, Schlossermeister Steeb, vorgenommen.

Im Jahre 1908 beteiligte sich der Verein mit einer 14 Mann starken Riege am Kreisturnfest in Göppingen. Das Fahrgeld von 3,40 Mark wurde ihnen vergütet. Das Fest dauerte drei Tage und da die Mössinger Turner nur wenig Geld hatten, war der Hunger groß. Sie stöberten eine Metzgerei auf, deren Preise für Wurstwaren niedrig waren. Die Gelegenheit wurde beim Schopfe gepackt und eine große Menge der Wurstwaren erworben, mit denen man endlich einmal den Magen füllen konnte. Später stellte sich heraus, dass die billigen Wurstwaren aus Rossfleisch hergestellt waren. Die Beteiligten sagten, dass sie trotzdem gut waren, „denn der Hunger ließ nicht wählerisch sein“.

Im Jahre 1909 trat der bisherige Vorstand Schultheiß Jaggy als 1. Vorsitzender zurück und übernahm das Amt des 2. Vorstandes, während Schlossermeister Steeb den Vorsitz übernahm. Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet vom inneren Aufbau des Vereins. Was hemmend wirkte, war das Fehlen eines geeigneten Raumes für die Turnstunden und die Unterbringung der Geräte. Auch traten politische Meinungsverschiedenheiten auf, die jedoch dank der



Festbändel vom Sommerfest 1907 mit Schauturnen

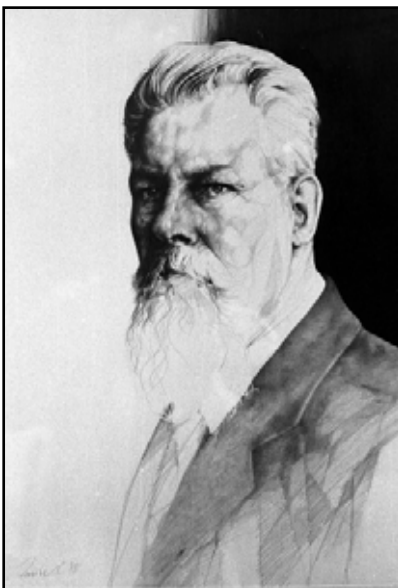
inneren Festigkeit im Verein beigelegt werden konnten. Die Neutralität wurde strikt gewahrt. Keine Zeit und finanziellen Opfer wurden gescheut, um den Turngedanken mehr und mehr in die Öffentlichkeit zu tragen. Im Jahre 1910 wurde im Ausschuss einem Antrag von Turnwart Martin Maier zugestimmt, vom Gemeinderat die Erlaubnis zu erbiten, an einem geeigneten Ort im Steinlachtal eine Schwimmgelegenheit zu schaffen, die letztlich auch genehmigt wurde. Innerhalb der anderen kulturellen Vereine in Mössingen wurde im Laufe der Zeit eine kameradschaftliche Zusammenarbeit angestrebt. Bei einzelnen Veranstaltungen arbeiteten auch die ande-

ren Vereine, wie Musikverein und Gesangvereine, mit dem Turnverein zusammen.

Wie in den Protokollen berichtet, bereitete der Einzug der Mitgliedsbeiträge damals schon Schwierigkeiten. Der Vereinsdiener, dem das Amt des Unterkassiers übertragen wurde, wusste nicht, wo er das Geld aufbewahren sollte. Der Verein kaufte ihm schließlich einen Geldbeutel.

Sportstättenproblematik

Im Jahre 1912 beschloss der Verein, den Ausschuss zu beauftragen, sich mit dem Bau einer Turnhalle zu befassen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Mössinger Sportler im Sommer im Freien geturnt, bei Regen und in den Wintermonaten waren sie



Karl Jaggy, von 1902-1932 Bürgermeister der Gemeinde Mössingen und 1. Vorstand des Vereins von 1904-1909

in Sälen der oben erwähnten Gaststätten untergekommen. Wie man sich das vorzustellen hat, ist der Aussage eines Zeitzeugen aus den frühen Zwanziger Jahren zu entnehmen.

„Wir hatten unsere Geräte in einem Gemeindeschuppen, aber wenn man auf dem Reck einen Handstand machen wollte, dann war

das zu niedrig. Da mussten wir draußen turnen, bei Regen gingen wir in die Säle“.

Die Verhandlungen mit der Gemeinde über den Bau der Turnhalle erwiesen sich in der Folge aber schwieriger als erwartet. Als diese sich schließlich bereit erklärt hatte, das nötige Holz zu stellen, begann der Erste Weltkrieg und das Turnen kam bis ins Jahr 1919 zum Erliegen. Ab dem 14. März 1914 sind keine Protokolle des Vereins mehr vorhanden, die Einstellungen und Erwartungen der Mössinger Turner sind nicht schriftlich festgehalten. Es kann nichts darüber ausgesagt werden, ob man sich der allgemeinen Kriegsbegeisterung anschloss oder ob die Mitte des ersten Jahrzehnts gegenüber dem Militär bestandene ablehnende Haltung immer noch bestimmend war. Von der Wehrpflicht waren auch die Vereinsmitglieder nicht ausgeschlossen. 25 von ihnen starben im Ersten Weltkrieg. Bezüglich der Turnhallenpläne bestätigt ein alter Turner die aus den Stichworten des Protokollbuchs gelesenen Fakten. Seiner Aussage kann entnommen werden, was aus den ehrgeizigen Plänen wurde, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg entstanden:

„Die Pläne für eine Turnhalle, die hat es schon vor dem Ersten Weltkrieg gegeben, bei den alten Turnern. Das ist dann über den Krieg eingeschlafen, genauso wie der Sport dann während des Ersten Weltkrieges ja auch einschlieft.“

Mössinger Sportvereine in der Weimarer Republik: ATV, TG, ARFA und VfR

Der Arbeiterturnverein in der

Am 27. April 1919 fand die erste Generalversamm-